



Kostproben aus allen Epochen

Solisten-Quartett „Cantabene“ überzeugt im Weßlinger Pfarrstadel

VON ARNO PREISER

Weßling – Das „Cantabene“-Quartett, das dem Münchner Kammerchor „NotaBene“ entstammt und wiederholt beim Weßlinger Verein „Unser Dorf“ auftrat, stellte sich am Samstag im Pfarrstadel vor. Die Besucher zeigten sich sehr angetan vom Heimspiel – Petra (Sopran) und Dietmar Kuß (Tenor) wohnen in Weßling. Mit Candida Schmitz (Alt) und Friedrich von Heymann (Bass) bilden sie ein Quartett, bei dem sich makellose Stimmführung auf Wohlklang reimt. Dem Motto „Herzenssache: Liebe und Freundschaft“, entsprach das Ensemble mit A-capella-Liedern aus verschiedenen Zeiten.

Dem schwankenden Gefühl im Song von Lloyd Web-

ber, „I don't know how to love him“, stellte es aus Johann Steuerleins „Weltlichen Gesängen“, „Mit Lieb bin ich umfangen, Herzallerliebste mein“ gegenüber. Das wies schon die der Liedmotetten-tradition entwachsenen Oberstimmen auf Villanellen und Chansons voraus. Folgerichtig wechselte das Ensemble zum beliebtesten Lautensänger der elisabethanischen Zeit, John Dowland. Dass er auch als „Schwan von Dublin“ gerühmt wurde, leuchtete bei „Come again, sweet love“ und „Say, love, if ever so did's find“ ein. Insbesondere die hohen Stimmen drückten barocke Affekte aus.

Als Kostprobe aus der Romantik erklang von Johannes Brahms das Lied „Erlaube mir, feins Mädchen“, wo dessen sanfte Wehmut kaum im

Spiel ist. Auch hier gefiel die sensible Abstimmung von vier Solisten. Dass diese auch internationale Volkslieder oder den Tonfall gehobener Unterhaltungsstücke beherrschen, war willkommen. Da grüßten Gershwin mit „Somebody loves me“, Robert Bernard Sherman mit „That's what friends are for“ oder die „Comedian Harmonists“ mit „Lass mich dein Badewasser schlürfen“.

Süße Zweisamkeit liegt auch den Zulus am Herzen, wie „Cantabene“ bei einem Traditional zeigte, oder Billy Joel mit „In ev'ry heart“. Zur Abwechslung traten unter anderen Uschi Altmann mit Marionetten auf: Langhälsige Tierchen quäksten aus roten Schnäbelchen, ein Macho brüstete sich. Florence sang das Lied eines Kubaners,



Die vier Solisten überzeugten das Weßlinger Publikum mit Stücken aus diversen Epochen

Foto: jp

„Dulce embelesco“. Der Programmführer öffnete sich weiter, die vier sangen eine Milonga von Piazzolla, gemächlich, doch ohne zu schleppen. „Stormy weather“ wurde verschleucht vom Hit

des Südafrikaners Joseph Shabalala, „Hello, my baby... come along“. „Weit, weit weg“ wünschte sich Hubert von Goisern, das Quartett verband steirische Mundart mit schräger Harmonik.